

Persönlich



Giovanni Ambesi: Schwertkämpfer aus Meggen

Der mit dem Schwert tanzt

In diesen Tagen entscheidet sich, ob Giovanni Ambesi und das Schweizer Haidong-Gumdo-Team ihren Weltmeistertitel verteidigen. Die «Luzerner Woche» sprach mit dem Megger vor seinem Abflug nach Korea.

Wer bei Haidong Gumdo auf «öppis Scharfs» mit Curry tippt, liegt völlig daneben. Wer an Kampfkunst denkt dagegen richtig. Und auch scharf ist nicht ganz falsch – denn der koreanische Kampfsport wird mitunter mit Schwertern ausgetragen. Giovanni Ambesi (34) aus Meggen verteidigt in diesen Tagen mit dem Schweizer Team den Weltmeistertitel aus dem Jahr 2006.

2004 haben sich eine Handvoll Schweizer zusammengefunden, um Haidong Gumdo zu betreiben. Im März 2005 ist Giovanni Ambesi eingestiegen. «Ich habe gleich auch den Instruktor-Lehrgang gemacht – jeden Abend und fast jedes Wochenende nichts anderes als Haidong Gumdo.» Das intensive Training auf den schwarzen Gurt galt gleichzeitig auch als Vorbereitung

auf die Weltmeisterschaft 2006 in Korea. «Wir sind als klare Aussenseiter angetreten», blickt Giovanni Ambesi an jene denkbar einzigartigen Tage im Sommer 2006 zurück, als ein zehnköpfiges Team nach Pyungchan-Gun reiste. Der Überraschungseffekt ist in diesem Jahr natürlich weg – die Schweizer treten dennoch als klare Mitfavoriten an. Die jahrelang unbestrittenen Haidong-Gumdo-Könige aus Korea beobachteten ihre Gegner vor einem Jahr an der EM in Baar und attestierten, dass das Schweizer Team jenes sei, das es zu schlagen gelte. «Das stimmt», sagt Ambesi, «in unseren Trainings stehen Technik und Präzision an erster Stelle. Unsere WM-Chancen stehen gut.»

Unbekannter Bekannter

1991, damals war Giovanni Ambesi 17, ist er in die Kampfkünste eingestiegen: mit Sheng Shan Wu, einer Kampfkunst, die China mit Kung-fu, Korea mit Hapkido und Japan mit Judo einschliesst. Wenn in anderen Familien Brüder und Onkel die Kleinen auf den Fussballplatz schleppen, wars in der Familie Ambesi anders. «Mein Bruder hat Kampfsport betrieben und mein Onkel war eine bekannter Judo-Instruktor.»

Bis kurz vor der aktuellen WM wussten nicht mal die Arbeitskollegen – Ambesi ist Leiter des VW-Kundendienstes bei der Amag in Cham –, dass er Haidong-Weltmeister ist. «Man siehts mir nicht an und ich erzähle es auch nicht in der Gegend rum.» Dann stand es vor 14 Tagen in einer nation-

alen Gratiszeitung, und damit kamen natürlich die faulen Sprüche der Kollegen am Arbeitsplatz: «Achtung, aufpassen, ja kein falsches Wort.»

Dabei sei das Ziel des Sports genau das Gegenteil: «Wer einen Kampfsport betreibt, tut dies als Ausgleich oder – vor allem bei Jugendlichen oder Kindern – um Selbstvertrauen aufzubauen», sagt er und weiter, «wir haben vor kurzem ein Projekt mit der Jugendanimation Meggen durchgeführt, bei dem es genau um Selbstbehauptung und Gewaltprävention ging.»

Kraft aus der Ruhe

Anders als beim japanischen Kendo, das mit Stöcken ausgetragen wird, gehts bei Haidong Gumdo nicht um einen Mann-gegen-Mann-Kampf, sondern um Einer-gegen-Viele. Ziel der Ausbildung ist eine absolute Harmonie zwischen Geist und Körper. Dadurch erreicht man eine innere Ruhe, die in allen Lebenslagen hilfreich ist. «Sogar in meinem Job hilft es hie und da, sich einfach mal zurückzulehnen, tief und konzentriert durchzuatmen – und danach das Problem zu lösen.»

Siegen ohne kämpfen zu müssen ist ein zentrales Stichwort. Der Sport hat für Giovanni Ambesi auch seine direkten Auswirkungen aufs Leben: «Ich habe gelernt, meine Kraft zielgerichtet einzusetzen. Das bedeutet auch, nicht

Konzentration, Dynamik und Präzision mit dem Schwert: Der Megger Giovanni Ambesi macht vor, worauf es beim Haidong Gumdo ankommt.

Bilder: Peter Fischli

Energien für Nutzloses zu verpuffen oder ziellos durchs Leben zu lavieren, sondern den direkten Weg zu gehen.»

Diese Qualität des Seins möchte er weitergeben. Und so hat Giovanni Ambesi sein Hobby Anfang dieses Jahres zum Beruf gemacht. Das Haus am Mühleweg 4 in Meggen ist so neu, dass auf map.search.ch unter dem roten Kreis, der die Lage bezeichnet, noch eine alte Liegenschaft auftaucht.

Die Idylle mit Blick auf See und Berge geniesst Giovanni Ambesi derzeit allerdings nur in seltenen Momenten. Unten im Haus hat er sich einen gut 80-Quadratmeter-Raum als Schule eingerichtet, um neben den intensiven WM-Vorbereitungen jeweils abends die derzeit 17 Schülerinnen und Schüler zu unterrichten. Frauen? «Ja natürlich, der Anteil Männer/Frauen ist ziemlich ausgeglichen», sagt Ambesi, «Frauen sind sogar prädestinierter, Männer machen zu Beginn zu viel mit reiner Kraft, das muss man sich zuerst mal wegtrainieren.»

Stunden der Entscheidung

Am 27. und 28. Juli entscheidet sich, ob er und sein Team den Weltmeistertitel verteidigen können. Schwerttanz in Gruppe, Gruppensynchronformen – eine Art Pflichtübung mit genau vorgegebenen Figuren, Bambusschneiden als Einzeldisziplin und ein supponierter Holzschwert-Kampf mit seinem Partner Giuseppe Ferrandino stehen an. Das Bamboo Cutting mit dem geschärften Schwert ist eine Paradedisziplin, bei der es auf Millisekunden und Präzision in Reinkultur ankommt – da geht es ums präzise Zerschneiden eines Bambusstocks in genau definierte Einzelteile.

Zu hoffen ist, dass die 15000 Zuschauer in der Riesenhalle in Begeisterungstürme ausbrechen, wenn Giovanni Ambesi, Switserland, seine Kür beendet hat. In Korea werden die Fernsehzuschauer das Spektakel live miterleben können – ob es in der Schweiz im vorolympischen Fieber auch einen Bericht absetzen wird...

Erwin Rast



Im Gruppen-Schwerttanz und in den Gruppensynchronformen zählt das Schweizer Team zur absoluten Weltspitze.

MEINE WOCHE

Wanderlust



Peter Zosso, Rektor Kantonsschule Rothen, Reussbühl

Sommer 2008: Luzern-Littau? Es ist viel los! Auch wenn das Individuum noch wenig mitbekommt: Luzern und Littau wachsen zusammen, man lernt sich – vorerst auf institutioneller Ebene – besser kennen. Die Verwaltungen arbeiten in rollender Planung zusammen. Die Raum- und Entwicklungsplanung wird in neuen Dimensionen angegangen, die Sanierung der Alterswohnheime wird priorisiert, die Planung der Tagesbetreuung für Kinder koordiniert usw. Einige Ortsparteien haben sich vereinigt, die CVP wird es im September tun – die ersten gemeinsamen Wahlen werden vorbereitet. Die Stimmung ist gut, die LittauerInnen wollen sich im künftigen Stadtrat einbringen. Die Quartiervereine unterstützen sich in der Suche ihrer neuen Rollen – in Littau schliessen sich zehn kleine zu zwei grossen Vereinen Littau und Reussbühl zusammen. Ich freue mich auf die Zukunft als Sommer mit Reussbühlern Wurzeln. Sommer 2008: Aber auch die Individuen können einander näher kennen lernen: Für die Ferienzeit ein Angebot für LuzernerInnen, die nicht wegfahren: Lernen Sie die Schönheiten Littaus auf einer Wanderung kennen! Starten Sie am Kasernenplatz in Luzern. Von dort steigen Sie auf den Gütsch, durch den Wald bis auf den Sonnenberg, wo Sie beim Waldeingang den Wanderwegweiser nach Littau finden. Ein steiler Abstieg über den gepflegten Waldweg führt ins Dorf Littau, die weniger steile Alternative führt vom Gütschwald über den Hof Oberwil. In Littau können Sie sich in einem der vier gemütlichen Restaurants in der Gartenwirtschaft oder auf der Terrasse stärken. Dann gehts weiter über die Kleine Emme, hinter dem Thorenberg zum ältesten Elektrizitätswerk der Stadt und nach der Querung des Kanals hinauf zum Littauer Berg. Eine nächste Etappe könnte der Hirschpark im Spitzfluehof mit prächtiger Aussicht auf den Pilatus sein. Dann wandern Sie über Felder nach Hellbühl oder zum Stechenrain, dem äussersten Zipfel von Littau. Von dort fahren Sie mit dem Bus (Nr. 61) bequem nach Luzern zurück. PS: Wanderzeit 3 und 4 Std.

In der Rubrik «Meine Woche» kommen Vertreterinnen und Vertreter aus verschiedenen Lebensbereichen zu Wort, die zu einem frei gewählten Thema Stellung beziehen. Im Monatsrhythmus äussern sich an dieser Stelle Michael Häfliger, Intendant des Lucerne Festivals, Claudia Muff, Volksmusikerin aus Ruswil, Beat Fitz, Leiter Sportamt Emmen, und Peter Zosso, Rektor Kantonsschule Rothen, Reussbühl.